

# Predigten an der Schlosskirche Lutherstadt Wittenberg

3. Juli 2022 – 3. Sonntag nach Trinitatis



**Predigt:**  
**Pfarrer Stefan Günther**  
(Dozent am Evangelischen  
Predigerseminar Wittenberg)

**Predigtmanuskript – es gilt das gesprochene Wort!**

**Saure Trauben – süßes Leben**

**Predigt zu Ezechiel 18**

Zum Schluss steigt die große Party. Was für eine Freude über das, bzw. den, der verloren war und jetzt wiedergefunden wurde. Gott freut sich über jeden und jede, die umkehrt. Das wird gefeiert. Dabei hat der ältere Sohn meine Sympathie. Er steht nicht im Fokus der Geschichte, derweil steht er vielen Menschen sehr nahe – nämlich all jenen, die nicht so wild und draufgängerisch das Leben angehen wie der jüngere Sohn. Der ältere Sohn hat schließlich die ganze Zeit treu seinen Dienst gemacht und das Erbe seines Vaters fortgeführt. Dann, nachdem der jüngere lange weg war und er dazu noch chronisch pleite war, wird die große Party gefeiert – für den jüngeren, ist doch klar. Wann feiert eigentlich der Ältere seine Party?

Das ist nicht selten so, dass das Neue mehr Aufmerksamkeit bekommt als das Bewährte. Seit 10 Jahren bin ich treuer Abonnent einer Zeitschrift, aber Geschenke bekommen immer nur die neuen Abonnenten. Dabei braucht der Zeitungsverlag die Treuen doch viel mehr als die Wankelmütigen. Gerecht ist das nicht. Die komplizierte Frage nach dem, was gerecht ist, wirft auch der Prophet Ezechiel auf: Ist es gerecht, gerade stehen zu müssen für etwas, das meine Mütter und Väter getan haben? Wie lange wiegen meine eigenen guten Werke meine schlechten Werke auf?

Des Herrn Wort geschah zu mir, spricht der Prophet. Was habt ihr unter euch im Lande Israel für ein Sprichwort: „Die Väter haben saure Trauben gegessen, aber den Kindern sind die Zähne davon stumpf

geworden“? So war ich lebe, spricht Gott der Herr: Dies Sprichwort soll nicht mehr unter euch umgehen in Israel. Denn siehe, alle Menschen gehören mir; die Väter gehören mir so gut wie die Söhne, jeder der gesündigt hat, soll sterben.

Wenn sich aber der Gottlose bekehrt von allen seinen Sünden, die er getan hat, und hält alle meine Gesetze und übt Recht und Gerechtigkeit, so soll er am Leben bleiben und nicht sterben.

Es soll an alle sein Übertretungen, die er begangen hat, nicht gedacht werden, sondern er soll am Leben bleiben um der Gerechtigkeit willen, die er getan hat. Meinst Du, dass ich Gefallen habe am Tod des Gottlosen,, spricht der Herr, und nicht vielmehr daran, dass er sich bekehrt von seinen Wegen und am Leben bleibt? Und wenn sich der Gerechte abkehrt von seiner Gerechtigkeit und tut Unrecht und lebt nach allen Gräueln, die der Gottlose tut, sollte der am Leben bleiben? An alle seine Gerechtigkeit, die er getan hat, soll nicht gedacht werden, sondern wegen seines Treubruchs und seiner Sünde, die er getan hat, soll er sterben. Darum will ich euch richten, ihr vom Hause Israel, einen jeden nach seinem Weg, spricht Gott der Herr. Kehrt um und kehrt euch ab von allen Euren Übertretungen, damit ihr nicht durch sie in Schuld fallt. Werft von euch alle eure Übertretungen, die ihr begangen habt, und macht euch ein neues Herz und einen neuen Geist. Denn warum wollt ihr sterben, ihr vom Haus Israel? Denn ich habe kein Gefallen am Tod dessen, der sterben müsste, spricht Gott der Herr. Darum bekehrt euch, so werdet ihr leben.

Warum musste es so weit kommen? mit dieser Frage sitzt der Prophet in Babylon, fernab der geliebten Heimat und sinnt über diese Frage nach – besser gesagt: es wird über diese Frage nachgedacht. und wo immer über diese Frage nachgedacht wird, werden Schuldige ausgemacht. Die haben etwas versäumt, das war eine Fehlentscheidung, oder das war Unvermögen. Ich kann mir richtig gut vorstellen, wie sie wild debattiert haben über die Fehler der Vergangenheit – so wie wir das auch oft tun. und dann fiel da das Sprichwort: Die Väter haben saure Trauben gegessen und den Söhnen sind die Zähne stumpf geworden.“ Im Rückblick lässt sich das leicht sagen und mit dem Finger auf Schuldige zeigen. Und anderen die Schuld in die Schuhe schieben.

Eine Generation muss eben die Suppe auslöffeln, die vorherige Generationen ihr eingebrockt haben. (Eine Stunde Null gibt es für keinen Menschen. Niemand wird ins Nichts hinein geboren. Niemand schafft seine Welt selbst. Wir alle stehen in einer Geschichte. Ich finde immer schon etwas vor. Die Entscheidung anderer haben die Welt geprägt, in der ich lebe, im Kleinen wie im Großen. Diese menschliche Urerfahrung ist in dem Sprichwort zusammengefasst: Die Väter haben saure Trauben gegessen, aber den Kindern sind die Zähne davon stumpf geworden.)

Und Ezechiel geht noch einen Schritt weiter. Dazu muss man sehr genau hinschauen. Ein kleines Detail hat er gegenüber der alt bekannten Fassung geändert: Aus dem abgeschlossenen Perfekt macht er eine Gegenwartsaussage. „Die Väter essen saure Trauben und den Söhnen werden die Zähne stumpf.“ Auf einmal stehe ich mit meinem Leben im Fokus. Ich mit meiner Lebensweise. Ich und Du mit der Frage. Welche Trauben essen wir, und welche Welt hinterlassen wir unseren Kindern?

Wir wissen wir um den prägenden Einfluss voriger Generationen auf unser Leben. Aber kann man damit ein Leben, oder gar eine Lebenshaltung bestreiten? Nein!

Der Prophet Ezechiel unterbricht diese Sicht. Zum einen unterbricht er die Logik des Sprichwortes und sagt, dass Gott jedem nach seinem Weg richten wird. Niemand soll für das, was die Väter und Mütter gemacht haben, verantwortlich gemacht werden. Sondern nach dem eigenen Tun, nach dem eigenen Weg wird gefragt.

Ephraim? Eigentlich hieß er Franz. Jetzt aber, in seinem neuen Leben – wie er es immer bezeichnete – nannte er sich Ephraim. „Das klingt jüdisch“, sagte er verschmitzt. „Mein Nachname klingt schon deutsch genug. Am Klingelschild stand Wagner. Ephraim Wagner habe ich in Israel kennen gelernt. Ich habe mich bei ihm gemeldet, weil er in unserem Studentenwohnheim eine Anzeige hängen hatte: Cello und Geige zu verleihen. Mitspielen in einem Streichquartett erwünscht. Als Student in Jerusalem lass sich diese Anzeige wie ein Geschenkgutschein. Wir haben ab und zu mal miteinander musiziert. Er spielte schlecht Geige – wirklich schlecht. Dafür mit Leidenschaft und voller Überzeugung – auch wenn’s schief war. Denn Geige spielte er für sein Leben. Ein Onkel hatte ihm damals das Leben gerettet, indem er ihm einen Studienplatz für Geige am Konservatorium in Haifa versorgt hatte. Mit diesem Studienplatz und ordentlich Bestechungsgeld ist er aus Buchenwald rausgekommen und die Engländer erlaubten ihm in Palästina einzureisen. Seine Nummer hat er mir einmal gezeigt.

Wir haben viel gelacht miteinander. Am Vorabend zum Schabbat Wein getrunken und er hat erzählt, von dem alten Franz und dem neuen Ephraim. Seine Wiedergeburt zu seinen jüdischen Wurzeln. Mir als jungem deutschen machte er dabei nie einen Vorwurf. Ich könne nichts dafür, was meine Großväter angerichtet haben; meine Aufgabe sei es lediglich, zu erinnern und mich dem Vergessen entgegenzustellen. Solche Größe hat mich beeindruckt. Sie hat mir Leben und Luft zum Atmen geschenkt im Lande Israel als Deutscher zu leben. und sie ist mir Motivation in Deutschland zu leben, und in kritischer Auseinandersetzung mit dem Erbe meiner Väter, mein Leben zu leben.

Und zum zweiten fordert der Prophet heraus, dass wir ein neues Herz und einen neuen Geist in uns wachsen soll. Die alten Prägungen taugen offensichtlich nicht für neues Leben.

Ezechiel wird hier zum Geschichtsphilosoph: die Geschichte im Blick habend, und immer wieder erinnern, davon lernen und Geschichte kritisch hinterfragen – Ezechiel spricht in seiner Sprache von Übertretungen, wir würden heute eher sagen – kritisch Betrachtung; davon lernen und schließlich neues wagen.

Ezechiel widersetzt sich diesem lähmenden Gedanken, nur auf die Fehler voriger Generationen zu blicken. Natürlich, es ist möglich, dass man an dem leidet, was einem die Vorfahren angetan haben, es ist möglich, dass man Grund zu Wut und Hass hat. Wer sich aber hinter den Schwächen und Sünden der Alten verbirgt, versäumt, sein eigenes Leben zu leben.

„... macht Euch ein neues Herz und einen neuen Geist.“ Darin steckt Leben und Freiheit und Zukunft. Und wenn ich ehrlich bin, danke ich Gott von Herzen, dass ich dabei auch Fehler mache und machen darf und das zum Schluss ein Fest gefeiert wird, für und mit dem, der umkehrt zu Gott. Amen